



WLP - NACHRICHTEN

MITGLIEDERZEITSCHRIFT DES WIENER LANDESVERBANDES FÜR PSYCHOTHERAPIE

Jg. 3

Nr. 3/1995

PSYCHOTHERAPIE & BERUFSPOLITIK

- Bahnen sich neue Konflikte mit den Krankenkassen an? Seite 3
- PiA: mißbräuchliche Verwendung von Krankenscheinen Seite 6
- Fachtagung zum KAG - Einladung Seite 7
- Fragebogenaktion zur Situation der PiA - 1. Teil Seite 8

ÖBVP / WLP INTERN

- Brief der Vorsitzenden Seite 2
- Das Dilemma mit ... dem Interesse/Engagement?! Seite 10

WLP - AKTUELL

- Wege zum Menschen - Urania Serie Seite 5
- Leserbrief Seite 13
- AK Psychotherapie und Politik, Regionaltreffen, Service Seite 15
- Kurzinfos, FC Freud, Termine Seite 16

Brief der Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,

in der Länderkonferenz vom 15.1.1995 haben sich die Landesverbände mit Prioritätensetzung beschäftigt und sich auf die folgenden Ziele für 1995 geeinigt:

- einen Kassen-Gesamtvertrag zu verhandeln,
- die PR gemeinsam zu verstärken und ExpertInnen beizuziehen,
- die Umsetzung des KAG in den Bundesländern voranzutreiben.

Kassen-Gesamtvertrag

In der Buko vom 18.2.1995 wurde daher ein Kassenverhandlungsteam gewählt: Renate Patera (Verhandlungsleiterin, ÖBVP), Heiner Bartuska (ÖBVP), Alfred Grandl (SLP), Walter Lindner (OÖLP), Harald Meller (TLP) und Ingrid Farag (WLP).

Die Verhandlungen begannen am 4.5.1995. Es wurde auch schon unterschiedlich in den Medien darüber berichtet. Gemeinsam wurde vom Hauptverband und dem ÖBVP beschlossen, in Vertragsverhandlungen einzutreten, und über folgende sechs Punkte zu verhandeln.

- Das magische Dreieck ist bekannt: Stundenanzahl pro Woche,
- Anzahl der PsychotherapeutInnen in Österreich
- und das Honorar.
- Die Qualifikation der PsychotherapeutInnen stellt der HV wieder in Frage,
- ebenso die Akzeptanz der verschiedenen Psychotherapiemethoden.
- Als wichtigen Punkt wollen wir nochmal den gesamten Vertrag überarbeiten.

Mehr war in der ersten Sitzung nicht vereinbart worden.

Die zweite Sitzung fand am 12.6.1995 statt. Wir sind vielleicht bereit beim Honorar dem HV entgegenzukommen, bei der Frage der Qualifikation jedoch ist das BMfG zuständig. Es zeichnen sich also schwierige und zähe Verhandlungen ab. Darüberhinaus wurde auf der Buko vom 10.6.1995 beschlossen, daß wir uns nicht spalten lassen.

Vergleichsweise ist im Gesamtvertrag der PsychologInnen eine Auflage in §5(2) formuliert, die für einen Einzelvertragsabschluß zusätzliche Qualifikationen, über die Eintragung in die ministerielle PsychologInnenliste hinaus, erfordert: "...eine mindestens zweijährige klinisch-psychologische Tätigkeit...", sowie 100 (anonyme) eigendiagnostizierte Fälle nachweisen." Dies stellt unseres Erachtens die Eintragung in die Liste des BMfG in Frage.

Der nächste Verhandlungstermin ist für den 13.7.1995 angesetzt.

Verstärkte PR

Derzeit werden einige PR-ExpertInnen eingeladen Konzepte vorzulegen, die dann in der Buko vorgestellt werden. Durch gemeinsames Arbeiten werden noch nähere Auswahlkriterien bestimmt. Eine Buko-Gruppe wird sich mit dem Thema und den ExpertInnen beschäftigen und dann eine/n für die weitere Zusammenarbeit auswählen.

Krankenanstaltengesetz

Seit Dezember 1994 haben wir ein novelliertes Landes-KAG, in dem psychotherapeutische Versorgung im Allgemeinen und PsychotherapeutInnen im Besonderen verankert sind. Es ist eine unserer Prioritäten "PsychotherapeutInnen-" Stellen in Krankenanstalten verwirklicht zu wissen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine ganz wichtige Fachtagung hinweisen, die wir gemeinsam mit der Arbeiterkammer Wien veranstalten, und zwar "Psychotherapie und Klinische Psychologie im Krankenhaus" am 21.9.1995 im Adolf Czettel Bildungszentrum.

Entschädigung für FunktionärInnen

Wie bereits berichtet wurde auf der a.o. Generalversammlung vom 8.10.1994 eine Pool-Arbeitsgruppe beauftragt, ein Modell für die Entschädigung der FunktionärInnen auf Bundes- als auch auf Landesebene zu erstellen.

Für die Professionalisierung des Berufsstandes ist es nötig, FunktionärInnen langfristig im Verband halten zu können. Um Kontinuität in der Arbeit zu gewährleisten, ist es günstig, wenn Personen, die ihr Engagement zur Verfügung stellen, angefangene Arbeiten beenden, weiterentwickeln und noch darauf aufbauen können. Dies ist nur möglich, wenn wir lebbare Bedingungen (sprich auch Entschädigungen) schaffen, damit nicht alle FunktionärInnen nach ein bis zwei Jahren ausgepowert davonlaufen.

Allen ist jedoch auch klar, daß dies nur eine Anerkennung der Arbeit darstellen kann, und nicht eine tatsächliche Abgeltung des Geleisteten. Dies ist bisher als implizites Ziel für 1995 gehandhabt worden, mußte aber auch explizit deklariert werden. Auf der Generalversammlung am 18.11.1995 in Graz wäre dieses Ziel im Rahmen des Budgets 1996 zu verwirklichen.

Ich wünsche allen einen erholsamen Sommer, so wie auch das WLP-Sekretariat im August eine verdiente Pause macht.

DSA Ingrid Farag

Unzweckmäßige und unökonomische Methoden

Bahnen sich neue Konflikte mit den Krankenkassen an?

Vorausschauende haben es wohl schon seit längerem kommen sehen - die ersten Vorböten sind nun da: in den Krankenkassen beginnt das Rechnen, welche Psychotherapie - wenn überhaupt - denn nun besonders "kostengünstig" und daher "vorzuschreiben" wäre.

Kostprobe 1:

Einer Patientin, der über zwei Jahre hinweg der Kostenzuschuß für die psychoanalytische Behandlung einer Zwangneurose gezahlt worden war, wird die weitere Zuschußzahlung mit dem Hinweis verweigert, in ihrem Fall wäre nicht Psychotherapie, sondern die Verschreibung des Psychopharmakons XY zweckmäßig (!); wenn schon unbedingt Psychotherapie, dann wäre Verhaltenstherapie angezeigt, eine analytische Therapie würde jedenfalls nicht weiter mitfinanziert (dies alles per chefärztlicher "Ferndiagnose", ausschließlich auf die Honorarnote mit dem ICD-Code 300.3 gestützt; es handelt sich hier um keinen Fall aus dem Bereich der WGKK).

Kostprobe 2:

In der letzten Ausgabe des Mitteilungsblatts der WGKK findet sich eine tabellarische Übersicht, in der zu einer bestimmten Diagnose festgehalten wird, wieviele Therapiestunden bei verschiedenen Psychotherapieverfahren zur Behandlung benötigt werden und wieviel das jeweils für die Krankenkasse (über den Zuschuß) kostet. Die Stundenangaben sind natürlich in keiner Weise belegt. Die tendenziöse Botschaft jedoch ist klar: Bei "ein und derselben" Erkrankung" kostet die Behandlung mit Verhaltenstherapie für die Krankenkasse nur 6 000,- bis 9 000,-, mit Logotherapie 15 000,-, mit Gestalttherapie 30 000,-, mit analytischen Verfahren 75 000,- und mehr. Dazu der freundliche Vermerk: Alle diese Methoden mögen ja wirksam sein, aber die Krankenkasse sei doch gesetzlich zum sparsamen Umgang mit den Geldern der Versicherten verpflichtet un.w. un.f.

Mehr oder weniger offen oder unterschwellig spielen diese Fragen auch in die laufenden Gespräche über einen Gesamtvertrag zwischen dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger und dem ÖBVP hinein. Dabei geht es darum, ob überhaupt alle eingetragenen PsychotherapeutInnen zur Krankenbehandlung (und damit zur Verrechnung mit der Krankenkasse) qualifiziert wären und berechtigt sein sollten.

Die mit dieser Entwicklung aufgeworfenen Fragen und Probleme sind ziemlich komplex und werden uns wohl über längere Zeit beschäftigen. Erfahrungsgemäß muß wohl befürchtet werden, daß (siehe v.a. Kostprobe 1) die bevorstehenden Auseinandersetzungen darum alles andere als "zweckmäßig und ökonomisch", geschweige denn sachlich und fachkundig angelegt sein werden. Es wird

wesentlich auf den ÖBVP ankommen, einer psychotherapiegerechten Lösung im Interesse der PatientInnen eine Chance zu geben. Im folgenden werden daher zur Information und Orientierung unserer Mitglieder kurz einige Sachverhalte und Argumente angeführt, die bei der Auseinandersetzung um diese Fragen wesentlich sind.

1. Die rechtliche Basis für Maßnahmen à la Kostprobe 1.1 sieht die Krankenkasse vor allem in § 133 Abs 2 ASVG, der bestimmt: "Die Krankenbehandlung muß ausreichend und zweckmäßig sein, sie darf jedoch das Maß des Notwendigen nicht überschreiten. Durch die Krankenbehandlung sollen die Gesundheit, die Arbeitsfähigkeit und die Fähigkeit, für die lebensnotwendigen persönlichen Bedürfnisse zu sorgen, nach Möglichkeit wiederhergestellt, gefestigt oder gebessert werden ..."

In Verbindung damit räumt der § 31 Abs 3 Z 23 ASVG dem Hauptverband der Sozialversicherungen das Recht ein, "Richtlinien über die Berücksichtigung ökonomischer Grundsätze bei der Krankenbehandlung aufzustellen. In diesen Richtlinien, die für die Vertragspartner (§§ 338 ff - darunter fielen auch ein allfälliger Gesamtvertrag) verbindlich sind, sind jene Behandlungsmethoden aufzuführen, die entweder allgemein oder unter bestimmten Voraussetzungen (z.B. für gewisse Krankheitsgruppen) erst nach einer chef- oder kontrollärztlichen Bewilligung des Versicherungsträgers anzuwenden sind. Durch diese Richtlinien darf der Zweck der Krankenbehandlung nicht gefährdet werden."

Nun fallen unseren LeserInnen sicherlich genügend Fälle und Bereiche ein, in denen die Mittel der Krankenkassen alles andere als "nach Berücksichtigung ökonomischer Grundsätze ohne Gefährdung des Zwecks der Krankenbehandlung" eingesetzt werden, nicht zuletzt etwa im Bereich der uneingeschränkten und weitgehend unkontrollierten Finanzierung von Psychopharmaka und anderer medizinischer Behandlungen in Fällen, wo Psychotherapie die angemessene Behandlung wäre. Einschlägige Studien haben die Folgen eines solchen Fehleinsatzes der Krankenkassenmittel zum Preis mehrjähriger Fehlbehandlungen, Chronifizierungen bestimmter Leiden etc. auf Kosten der PatientInnen wiederholt nachgewiesen.

Es wäre jedoch völlig unzureichend und auch unangebracht, nur auf diese Mißstände hinzuweisen. Erstens ändert es nichts an der Rechtslage, zweitens ist die Forderung, mit den Versicherungsbeiträgen sorgsam umzugehen und nur das "Ausreichende und Zweckmäßige" zu finanzieren, durchaus legitim.

Nicht legitim ist es allerdings, der Psychotherapie zu unterstellen, hier läge eine besondere Gefahr des Verstoßes

gegen diese Forderung vor. Der psychotherapeutische Berufsstand unterliegt strengen Vorschriften nicht nur hinsichtlich der Ausbildung, sondern auch hinsichtlich der Berufsausübung.

Der **unterschweligen Unterstellung**, PsychotherapeutInnen würden beliebig PatientInnen ohne Notwendigkeit, mit ungeeigneten Methoden oder über ihre jeweilige Behandlungskompetenz hinaus behandeln, ist entgegenzuhalten, daß - nach § 14 PthG (Berufspflichten des Psychotherapeuten) Abs 1 - die gesetzliche Verpflichtung besteht, daß "der Psychotherapeut ... seinen Beruf nach besten Wissen und Gewissen und unter Beachtung der Entwicklung der Erkenntnisse der Wissenschaft auszuüben" hat, und - nach § 14 Abs 5 PthG - normiert ist: "Der Psychotherapeut hat sich bei der Ausübung seines Berufes auf jene psychotherapeutischen Arbeitsgebiete und Behandlungsmethoden zu beschränken, auf denen er nachweislich ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen erworben hat". Diese Verpflichtungen sind in Abschnitt II des "Berufskodex für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten" (vgl. Psychotherapie Forum 1/1992) bekräftigt und konkretisiert, insbesondere in der Verpflichtung, "ausschließlich jene psychotherapeutischen Leistungen anzubieten, für die eine entsprechende Qualifikation und Kompetenz erworben worden ist".

Natürlich kann es auch im Bereich der Psychotherapie in Einzelfällen zu Fehldiagnosen, Fehlbehandlungen, auch zu Fehlverhalten von PsychotherapeutInnen kommen. Niemand wird daher für die Psychotherapie beanspruchen, daß es hier keine Kontrollen wie in anderen Bereichen krankenkassenfinanzierter Krankenbehandlung geben dürfte.

Strikt abzulehnen bleibt jedoch, daß **Kontrollsysteme** eingeführt werden, die den PsychotherapeutInnen die Bereitschaft oder Fähigkeit zur Einhaltung ihrer strengen Berufsnormen absprechen, oder - wie in Kostprobe 1 - fachlich unqualifizierte Kontrollen und Eingriffe in Krankenbehandlungen (etwa durch ChefärztInnen, die keine PsychotherapeutInnen sind) vorgenommen werden.

2. In den beiden "Kostproben" wird eine Differenzierung der Psychotherapiemethoden vorgenommen, einmal im Sinn einer **Methodenindikation** (nicht Psychoanalyse, sondern Verhaltenstherapie), im anderen Fall im Sinn einer **Kostenrechnung**. Beide Differenzierungen sind in dieser Form fachlich völlig unhaltbar und unakzeptabel.

Im **ersten Fall** wird dem behandelnden Psychotherapeuten per Ferndiagnose durch einen chefärztlichen Psychotherapie-Laien unterstellt, er würde eine falsche Behandlungsmethode anwenden, nämlich eine psychanalytische Therapie bei einer Zwangsneurose. Angesichts der vielfältigen wissenschaftlichen Belege für die Eignung psychoanalytischer Behandlungsmethoden auch im Bereich der Zwangsneurosen erübrigt sich hier jede weitere Argumentation.

Allerdings ist hier generell zu vermerken, daß alle in Österreich staatlich anerkannten wissenschaftlich-psychotherapeutischen Methoden über ein Fachgutachten des Psychotherapiebeirates auf ihre Eignung zur Krankenbehandlung geprüft wurden und diese Eignung durch das Bundesministerium für Gesundheit bescheidmäßig festgestellt wurde. Die Beachtung allfälliger Einschränkungen dieser Eignung bestimmter Methoden bei bestimmten Erkrankungen unterliegen der wissenschaftlichen Sorgfaltspflicht der PraktikerInnen dieser Richtungen, wie sie in den gesetzlichen Berufspflichten (siehe Pkt 1) normiert ist, und der wissenschaftlichen Forschung und Diskussion. Eine **Einbahn-Zuordnung** "Zustandsbild A erfordert Psychotherapiemethode B" ist mit dem heutigen Stand der Psychotherapieforschung absolut unvereinbar.

Im **zweiten Fall** (Vergleichstabelle der WGKK) wird zwar allen angeführten Therapiemethoden Eignung und Wirksamkeit zugestanden, zugleich jedoch unterstellt, die einen würden den **gleichen Heilungseffekt** schneller und kostengünstiger erreichen als die anderen. Abgesehen von der unzulässigen Annahme, mit ein und demselben ICD-9-Code wären individuelle Leidenszustände aus fachlich-psychotherapeutischer Sicht schon hinreichend vergleichbar erfaßt, ist auch hier generell festzustellen, daß der derzeitige Stand der Psychotherapieforschung derart undifferenzierte Vergleiche in keiner Weise stützt.

Es ginge über den Rahmen dieses Beitrages hinaus, dies genauer auszuführen. Der Psychotherapiebeirat hat in seiner Vollsitzung vom 20.6.1995 das Vorhaben des Gesundheitspolitischen Ausschusses des Beirates begrüßt, zu dieser Frage ein **Fachgutachten** zu erstellen. Da diese Fragen auch größte Bedeutung für die psychotherapeutischen Fachvereinigungen haben, hat schon die Konferenz der dem ÖBVP zugehörigen fachspezifischen Vereinigungen am 9.6.1995 beschlossen, eine **gemeinsame Stellungnahme** zu den hier behandelten Tendenzen auszuarbeiten. Der Gefahr, daß die verschiedenen wissenschaftlich-psychotherapeutischen Methoden gegeneinander ausgespielt werden und damit auch die Methodenvielfalt und Weiterentwicklung der Psychotherapie in Österreich gefährdet wird, muß gemeinsam in angemessener Weise entgegengetreten werden.

Die LeserInnen der WLP-Nachrichten sind aufgerufen, die Entwicklungen auf diesem Gebiet aufmerksam zu verfolgen und über allfällige unsachliche Eingriffe in psychotherapeutische Behandlungen seitens der Krankenkassen umgehend den WLP/ÖBVP und den Gesundheitspolitischen Ausschuss des Psychotherapiebeirates zu informieren (z.Hd. Ausschufsvorsitzenden Dr. Gerhard Stemberger, 1041 Wien, Prinz Eugen Str. 20-22). Strittige Fälle zwischen PatientInnen und Krankenkassen können zur Rechtsberatung an die Sozialversicherungs-Abteilung der AK Wien herangetragen werden.

Dr. Gerhard Stemberger

W ege zum Menschen -

Psychotherapiemethoden stellen sich vor

Anhand von Videos werden verschiedene psychotherapeutische Methoden, ihre Geschichte und ihre BegründerInnen vorgestellt und anschließend auch aktuelle Fragen zur "Psychotherapie auf Krankenschein" diskutiert. Es werden jeweils ein/e VertreterIn der gesetzlich anerkannten fachspezifischen Psychotherapiemethoden als auch ein/e VertreterIn des WLP anwesend sein.

9.Okt.95: **Die ganze Welt ist eine Bühne**
Psychodrama
Mag. Anni Haidar

23.Okt.95 **Das Heil in der Gruppe**
Therapeutische Gemeinschaften
Mischa Skorecz

6.Nov.95: **Das Ja zum Leben finden**
Existenzanalyse und Logotherapie
Dr. Silvia Längle

20.Nov.95: **Tauschhandel der Gefühle**
Transaktionsanalyse
Elisabeth Thaa

4.Dez.95: **Urbilder der Seele**
Analytische Psychologie
Dr. Reinhard Skolek

15.Jan.96: **Die Seele zwischen Phantasie und Realität**
Kathathyme Imaginative Psychotherapie
Dr. Josef Bittner

→ Leitung: DSA Eva Anna Kubesch für den WLP
→ jeweils Mo 19.00 - 21.00 in der VHS Urania
→ 6 Abende Gastkarte S 45.-

Ich möchte während der Sommermonate

KlientInnen

sozusagen als

"Urlaubsvertretung"

übernehmen.

Interessierte TherapeutInnen
bitte ich um telefonische Rücksprache
unter **42 37 603**

Irmgard Fleischmann

Praxis 9. Bezirk

Klientenzentrierte Psychotherapie
Fortbildung in Konzentrativer Bewegungstherapie

bez. Anzeige

Privat:

9.Bezirk, Nußdorferstr., ausgebautes Althaus,
Dachgeschoß, 2-stöckige Luxus-Maisonette,
105 m², Lift, Gasetagenheizung, verkehrsgünstigst,
unmöbliert u. unbewohnt, sofort beziehbar,
schlüsselfertig

**als psychologische
(Gemeinschafts-) Praxis
zu vermieten**

Zu den sog. "klassischen" Therapietechniken mag
ich besonders Bachblüten, Bioenergetik, Tai Chi u.
Reiki. Es liegt mir sehr am Herzen, daß in meiner
Wiener Wohnung etwas Gutes für Seele, Körper
und Geist anderer Menschen getan wird.

Dr. Lilia Ripamonti
☎ 04-0471-921 555 Bozen/Italien abends
und voraussichtlich
ab Ende Juni bis ca. 20.7.95 in Wien
unter ☎ 892 03 68
tagsüber u. abends zu erreichen

bez. Anzeige

Mißbräuchliche Verwendung

von Krankenscheinen in der Psychotherapieausbildung

Im Zuge der neuen Verhandlungen um einen Kassenvertrag mit den Sozialversicherungspartnern wurde wiederholt ein wichtiges Problem diskutiert: Wenn PsychotherapeutInnen in Ausbildung, Teile oder ganze Ausbildungsschritte des Propädeutikums und/oder des Fachspezifikums, wie vor allem die Selbsterfahrung, über Abrechnung ihres Krankenscheins (dzt. Zuschußsystem) mit den Kassen finanzieren.

Erstens ist es nicht statthaft und erfüllt den Tatbestand des Betruges, Ausbildungsschritte der Psychotherapieausbildung, wie z.B. die Selbsterfahrung, unter einer Krankheitsdiagnose zu absolvieren, und diese dann der Kasse zu verrechnen.

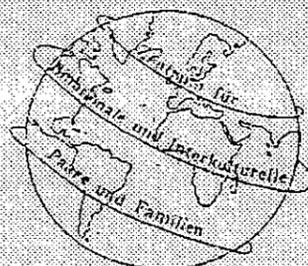
Zweitens dürfen solcherart durchgeführte psychotherapeutische Schritte nicht für die Ausbildung angerechnet werden. Ich bitte auch die PsychotherapeutInnen, die z. B. solche Lehranalysen oder äquivalente

Ausbildungsschritte durchführen, dies zur Kenntnis zu nehmen und gegebenenfalls ihre AusbildungskandidatInnen über die Ungesetzlichkeit solchen Handelns zu informieren.

Die Kassen begegnen hier den PsychotherapeutInnen und deren Berufsverband mit großem Mißtrauen und werden in Hinkunft Überprüfungen bei neu eingetragenen PsychotherapeutInnen durchführen. Da die Vereine für anerkannte Ausbildungsschritte die Verantwortung übernehmen, besteht die Möglichkeit, daß hier entsprechende Zahlungsbelege auch eingefordert werden können. Deshalb rate ich den PsychotherapeutInnen in Ausbildung Zahlungsbelege über den gesamten Ablauf der psychotherapeutischen Ausbildung für Nachfragen zur Verfügung zu halten.

Dr. Wolfgang Wladika

Ihr Partner/Ihre Partnerin kommt aus einem anderen Land oder einem anderen Kulturkreis



Zentrum für Binationale und Interkulturelle Paare und Familien

Beratungsstelle für alle Probleme und Fragen, die sich aus dem interkulturellen Zusammenleben ergeben.

Kommunikationszentrum mit der Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Informationszentrum für alle Interessierte und Betroffene.

Einzel-, Paar- und Familienberatung
Kurse Selbsthilfegruppen Seminare

☎ 0222/982 03 94

Ort: Schanzstraße 33/1

1140 Wien

U3 Johnstraße

Auch fremdsprachige Beratung!

Psychosenpsychotherapie- Gruppensupervision

Okt. 95 bis Juni 96
monatlich od. 14-tägig
methoden und settingübergreifend

Zielgruppe:

PsychotherapeutInnen mit abgeschlossener oder fast abgeschlossener Psychotherapieausbildung

Beginn:

Sa, 14. Okt. 95 9.30-11.45 (monatlich)
oder Do, 19. Okt. 95, 11.30-13.00 (14-tägig)

Kosten:

ÖS 360.- pro Doppelsitzung
oder ÖS 540.- pro 3 Einheiten

TeilnehmerInnenzahl: mind. 6

Ort:

Psychotherapeutische Praxis
Kantnergasse 51, 1210 Wien

Leitung und Info:

Dr. Renate Hutterer-Krisch
☎ 290 14 79 (Mi 14.00- 15.00)

Fachtagung zum KAG

Der WLP lädt ein zur gemeinsamen Fachtagung mit der AK Wien

Psychotherapie und Klinische Psychologie im Krankenhaus

Donnerstag, 21. September 1995, 9.00 - 18.00 Uhr
Adolf-Czettel Bildungszentrum, Wien IV, Theresianumgasse 16-18

Vorläufige Übersicht über das Programm:

(die angeführten Referatstitel sind vorläufige Arbeitstitel, A = angefragt)

■ Begrüßung

- Dr. Christa Krammer, Bundesministerin für Gesundheit und Konsumentenschutz
- Lore Hostasch, Präsidentin der AK Wien und der Bundesarbeitskammer
- DSA Ingrid Farag, Vorsitzende des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie (WLP)
- Dr. Senta Feselmayer, Präsidentin des Berufsverbandes Österreichischer Psychologen (BÖP)

■ Einleitende Vorträge

- Entstehung und Zielsetzung der Bundes-KAG-Novelle
 - Dr. Gerhard Aigner, BMfGK
- Die KAG-Novelle vor dem Hintergrund der Reform und Finanzierung der Krankenanstalten
 - Dr. Günter Flemmich, AK Wien, Abt. Sozialversicherung
- Die KAG-Novelle aus der Perspektive psychotherapeutischer und klinisch-psychologischer Forschung
 - Univ. Doz. Dr. Oskar Frischenschlager, Institut für Medizinische Psychologie, Wien
- KAG-Novelle, Gesundheitsplanung, Lebensqualität als Gradmesser der Versorgung
 - Dr. Franz Piribauer, Master of Public Health, Referat für Gesundheitsplanung der MA 15

■ Vorträge und Arbeitsgruppen zu praktischen Erfahrungen und Modellen

- Integrations- und andere Modelle aus den Bereichen Allgemein-Krankenhaus, Psychiatrisches Krankenhaus, Pädiatrie im Krankenhaus u.a.
vorgetragen von:
 - Univ. Doz. Dr. Ernst Berger, Neurologisches Krankenhaus Rosenhügel (A)
 - Prim. Dr. med Heinrich Donat, Kaiser-Franz-Josef Spital, Wien
 - Univ. Prof. Dr. phil Marianne Ringler, Univ. Klinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie, Wien (A)
 - Univ. Prof. Dr. med. P. J. Scheer, Pädiatr., Psychosom. und Psychotherap., Univ. Kinderklinik, Graz
 - Univ. Doz. Dr. med. Raoul Schindler, Wien
 - Univ. Doz. Dr. Marianne Springer-Kremser, Univ. Klinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie, Wien
 - OA Dr. med Peter Weiß, KH der Barmherzigen Schwestern, Psychosomat. Station (Interne)
 - Dr. phil Dr. med. Dieter Zabransky, Psychotherapeut und Klinischer Psychologe am AKH Horn

■ Ergänzende Vorträge

- Die KAG-Novelle aus der Sicht der Berufsverbände
 - Dr. Klaus Vavrik, WLP; Dr. Senta Feselmayer, BÖP
- Kann sich das rechnen?
 - Referent angefragt
- Kooperation der Berufsgruppen in der Krankenanstalt
 - Univ. Doz. Dr. Raoul Schindler
- Neue Aufgaben - neue Dienstnehmergruppen, neue gewerkschaftliche Probleme
 - Dr. Heiner Bartuska, GÖD; Personalvertretung PKH Baumgartner Höhe
 - Dr. Wolfgang Beigelböck, GPA; Personalvertretung Anton-Proksch-Institut (A)

■ Podiumsdiskussion

- mit Vizebürgermeister Stadtrat Dr. Sepp Rieder (A) und GesundheitspolitikerInnen, PraktikerInnen und anderen ExpertInnen

Fragebogenaktion zur Situation der PiA

in der 2. Übergangsregelung

1. Teil der Ergebnisse

Von Oktober 1994 bis März 1995 wurde eine Fragebogenaktion bei allen KollegInnen, die eine oder mehrere Psychotherapieausbildungen vor dem 1.1.1992 in einem der dtz anerkannten psychotherapeutischen Ausbildungsinstitute begonnen haben, durchgeführt.

Alle Personen, die vor dem 1.1.1992 ihre Ausbildung begonnen haben, können nach dem PthG unter die 2. Übergangsregelung fallen, sofern sie nicht schon in die Psychotherapeutenliste des BMfGK eingetragen sind.

Die 2. Übergangsregelung ermöglicht die Ausbildung nach den qualitativen Schritten ihres ursprünglichen Ausbildungscurriculums zu absolvieren und auch innerhalb des Ausbildungsvereins abzuschließen. Darüberhinaus müssen je nach Ausbildungsverein unterschiedliche Zusatzanforderungen erfüllt werden, um einen Gesamtumfang von 1900 Ausbildungsstunden, die zur Eintragung notwendig sind, zu erreichen. Die 2. Übergangsfrist endet nach dem Gesetz mit dem 31.12.1997. Für die 2. Übergangsfrist benötigt man nicht die Absolvierung des Propädeutikums.

Diese Studie wurde von mir als Vertreter der PiA im Psychotherapiebeirat des BMfGK in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium und den Ausbildungsinstituten durchgeführt. Diese Studie wird vom ÖBVP finanziert.

Die Fragebogen wurden an ca. 2750 KollegInnen über 21 Ausbildungsinstitute ausgesandt. Nicht teilgenommen haben die FS Psychodrama des ÖAGG, die eine eigene Vorlaufstudie durchgeführt hat, und der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse. Wir bekamen 1151 Rückantworten, das bedeutet einen Rücklauf von ca. 40%.

Wir baten die Kolleginnen und Kollegen sich 3 Gruppen zuzuordnen:

1. In die Psychotherapeutenliste eingetragen, ohne Zusatztitel (Abschluß einer anerkannten psychotherapeutischen Ausbildungsrichtung): **327**
 2. In die Psychotherapeutenliste eingetragen, mit Zusatztitel (s.o.) **71**
 3. Noch nicht in die Psychotherapeutenliste eingetragen **753**
- Total: **1151**

An Grundberufen/Vorausbildung wurde angegeben:

Tab. F12	
Medizin	226
Pädagogik	137
Psychologie	485
Theologie	33
Sozialakademie	68
Pädagog. Akad.	55
Krankenpflege	39
sonstiges	147

Die höhere Zahl erklärt sich durch mehrere Doppeltzuordnungen.

Da die Aussendung der Fragebogen über die Ausbildungsinstitute durchgeführt wurde, ist die genaue Zahl der angeschriebenen Personen nicht mehr eruierbar. So fehlen in der folgenden Tabelle entsprechende Vergleichszahlen.

Zuordnung der Rückantworten zu den entsprechenden Ausbildungseinrichtungen:

Tab. F13	
AVM	158
APG	43
GLE	60
IAP	23
LSF	7
LAP	10
ÖAGP	37
ÖAS	39
ÖGATAP-AT	60
ÖGATAP-HY	14
ÖGATAP-KAT	152
ÖGVT	44
ÖAGG-DGP	18
ÖAGG-GA	9
ÖAGG-IG	132
ÖAGG-IFS	126
ÖGWG	123
ÖVIP	44
SAP	22
WPV	19
TA	15
ÖGAP	3

In der Folge werden wir uns hier nur auf die oben genannte dritte Gruppe beschränken, und zwar diejenigen der PsychotherapeutInnen in Ausbildung, die bisher noch nicht in die Psychotherapeutenliste eingetragen sind und somit in die 2. Übergangsregelung fallen (Stichtag 31. Dezember 1997).

Grundsätzlich haben nahezu alle antwortenden 753 Personen aus dieser Gruppe angegeben, daß sie sowohl ihren Vereinsabschluß, als auch die Eintragung in die Psychotherapeutenliste wünschen.

Auf die Frage in welchem Jahr sie begonnen hätten, ordneten sich 4-mal so viele Personen dem Jahr 1991 zu, wie jeweils in den Jahren 1990, 1989 und vorher.

Tab. F43	
vor 1989	128
1989	102
1990	107
1991	409

Die entscheidende Frage dieser Studie war die Frage nach dem voraussichtlichen Ende der psychotherapeutischen Ausbildung incl. Zusatzanforderungen. Die Selbsteinschätzung der PiA ergab folgende Zahlen:

Tab. F44	
Fertig werden bis	
Ende 1995	98
Ende 1996	135
Mitte 1997	72
Ende 1997	307
1998 oder später	131

Ein weiterer Hauptschwerpunkt der Fragebogenaktion war, Information darüber zu erhalten, in welchem Ausmaß PiA schon psychotherapeutische Tätigkeit unter Supervision durchgeführt haben. Wir fragten daher, wieviel sie an Praxisstunden von den 600 minimalst geforderten Stunden an eigenständiger psychotherapeutischer Tätigkeit schon absolviert haben:

Psychotherapeutische Tätigkeit unter Supervision:

Tab. F47		
nicht begonnen	187	(16,2%)
<100 Stunden	215	(18,7%)
100-300 Stunden	179	(15,6%)
300-500 Stunden	76	(6,6%)
>500 Stunden	79	(6,9%)

Soweit die nüchternen Zahlen, wobei ich noch einmal auf eine Rücksendequote von 40% hinweisen möchte. Als KandidatInnenvertreter bin ich sehr überrascht und hoch erfreut über die unglaubliche Höhe der Rückantworten. Diese zeigt für mich auch die Brisanz dieses Themas - der 2. Übergangsfrist mit all ihren Ungereimtheiten und Unsicherheiten für PiA.

Überraschend ist für mich auch die Selbsteinschätzung über das Ende der Ausbildung. Nur ein relativ geringer Anteil benötigt nach eigenen Angaben länger als bis zum 31.12.97. Dies heißt in erster Linie einmal - unabhängig von etwaigen politischen Möglichkeiten zur Gesetzesänderung - alle erdenklichen Kräfte in den Ausbildungsvereinen zu mobilisieren, um die Voraussetzungen für einen

pünktlichen Abschluß zu ermöglichen. Vor allem erscheint mir noch ein vertiefteres Problembewußtsein von Seiten der Ausbildungsträger in Bezug auf die psychotherapeutische Tätigkeit unter Supervision notwendig zu sein. Viele KollegInnen klagen über einen Mangel an KlientInnen.

Hier erscheint sowohl eine Schulung der PiA notwendig, da die meisten keinen Zugang zu endsprechenden Personen (z.B. ÄrztInnen) oder Institutionen haben, die KlientInnen weitervermitteln können. Hier ist aber auch eine vermehrte Eigeninitiative auch von Seiten der PiA gefragt, sich alleine oder in Gruppen den endsprechenden Zugang zu erarbeiten. Der WLP, wie auch manche Ausbildungsvereine überlegen für Herbst Ausbildungsveranstaltungen zum Thema "Wie und wo finde ich KlientInnen für die psychotherapeutische Tätigkeit unter Supervision". Es scheint ein großes Interesse von Seiten der KandidatInnen vorhanden zu sein.

Unabhängig von den oben skizzierten Aktivitäten der Vereine werden zusätzlich alle Möglichkeiten einer Gesetzesänderung diskutiert. Derzeit erscheint mir jedoch eine rasche Veränderung auf parlamentarischer Ebene nicht gegeben zu sein. Hier muß auch die Diskussion um die Weiterentwicklung des ÖBVP als Berufsverband und die Frage des Krankenkassenvertragsabschlusses abgewartet werden. Momentan zeigt sich das Bild als außerordentlich komplexe Situation, in der eine Gesetzesänderung rein zur Fristverlängerung nicht möglich erscheint.

Einen gewissen Zweifel hege ich, da sehr ausführlich mit der Situation der PiA in der Übergangsfrist befaßt, mit der relativ geringen Anzahl der KollegInnen, die sich auf ein Ende nach 1997 festgelegt haben. Wenn man die Gruppe derjenigen, die ihr Ende mit 1997 angegeben haben, gesondert betrachtet fällt auf, daß ein Großteil, nämlich über 72 % ihre psychotherapeutische Tätigkeit noch nicht begonnen haben, oder noch nicht 100 Stunden absolviert haben (jeweils ca. die Hälfte). Dies hieße für die psychotherapeutische Tätigkeit unter Supervision in den kommenden zweieinhalb Jahren ca. 6 bis 8 KlientInnen pro Woche. Zu Beginn einer ersten psychotherapeutischen Tätigkeit ist es eine sehr hohe Anstrengung/Anforderung und kaum so durchzuführen, noch dazu weil erfahrungsgemäß die Rekrutierung von KlientInnen außerordentlich schwierig ist.

(Der 2. Teil der Ergebniszusammenfassung der Fragebogenaktion über Praktikum, fehlendes Angebot der Ausbildungsinstitute und differenziertere Betrachtungen folgt in der nächsten Ausgabe der WLP-Nachrichten)

Dr. Wolfgang Wladika

WLP-Vorstand
ständige Auskunftsperson der PiA im
Psychotherapiebeirat des BMfGK

Das Dilemma mit dem ...

Interesse und/oder Engagement ?!

Nun hat es also begonnen mein drittes Jahr als Vorstandsmitglied des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie; Zeit, finde ich, um einen Rückblick zu halten.

Gleich der Beginn gestaltete sich eher mystisch. Ich deponierte mein Interesse an Mitarbeit bei meiner ehemaligen Arbeitskollegin Liesl Salem, die gerade die Funktion der Vorsitzenden innehatte. Sie lud mich zu einem Treffen der Interessierten in die Büroräumlichkeiten ... und konnte dabei selbst gar nicht anwesend sein.

Ich fand mich bei spärlicher Beleuchtung in einem Kreis von bereits „gestandenen“ Vorstandsmitgliedern und solchen, die ihr Interesse - mehr oder weniger - bekundeten. Auffallend dabei war, daß dieser InteressentInnenkreis die Anzahl der möglichen Vorstandsmitglieder nicht überschritt?!?! Aber es bestand noch Hoffnung, da sich durchaus andere Interessensgruppen anderenorts treffen hätten können.

Dann war's so weit - „Ordentliche Landesversammlung des WLP“ - in der Kulisse. Sofort dachte ich an die Auftritte meines Freundes Andi Vitasek, der doch immer vor recht großer Kulisse in der Kulisse agierte. Zusammengefaßt war's auch recht schön, bei spärlicher Kulisse in der Kulisse zu sein. Es konnte dadurch - an einem wunderschönen Samstag - eine kurze Berichterstattung, Zusammenfassung des letzten Jahres und, durch eine ebenso kurze Wahl, die „Übergabe“ stattfinden. Um so mehr nun denn doch keine anderen InteressentInnengruppen sich zu dieser Wahl stellten. War wohl doch zu schön ... dieser Samstag.

Doch, vorweggenommen, sollte ich mit meinem Zynismus an dieser Stelle etwas vorsichtiger werden. Denn unter anderem war eines der Vorhaben des neuen Vorstands Interesse und auch Engagement bei

den Mitgliedern zu wecken, die Gruppe der psychotherapeutischen Berufsständler noch mehr zusammenzubringen und eben diese mehr zur gemeinsamen Vorgangsweise in vielen noch unbeantworteten Fragen zu einen.

Aus diesem Grund wurden Regionaltreffen ins Leben gerufen, um, in einer Art Jour Fixe, Meinungs- und Gedankenaustausch stattfinden zu lassen. Alle zwei Monate, an einem gemeinsam festgelegten Ort, zu einer fixen Zeit - eine der Grundbedingungen für ein Jour Fixe?!

So weit - so gut, oder halt, konnte es sein, daß bei meinem ersten Treffen mit den KollegInnen zwar 17 Personen anwesenden waren und in den Folgetreffen nur mehr 5 - 7 Personen? ... es konnte! War wohl nix. Kein gemeinsamer Gedankenaustausch, bestenfalls die Frage nach den („leidigen“?) Kassenverträgen. Also wohl doch nicht das geeignete Forum.

Gut, andere Aktivitäten - Aufbau des Büros, Gründung der Infostelle, Anstellung einer Sekretärin, Datenerfassung, um alle anschreiben zu können, Etablieren der WLP-Nachrichten, „Body & Soul“ - Veranstaltungen, Arbeitskreise zu ethischen Fragen, KAG-Novelle, Übergangslösungen für PsychotherapeutInnen in Ausbildung, Kassenvertrag, Kassierstreffen, Beginn der WLP-Studie, Interessensaustausch zur Errichtung einer Schlichtungs- und Beschwerdestelle, etc.

Die Aktivitäten wurden mehr und mehr und ... endlich stand die nächste „Ordentliche Generalversammlung des WLP“ an. Diesmal in einem Hörsaal des AKH, um doch mehr InteressentInnen Platz zu bieten, in einem anderen - nicht Kabarett besetzten - Rahmen, um die Wichtigkeit und Notwendigkeit dieses Gremiums hervorzuheben, um (vielleicht) doch

noch mehr Engagierte für viele offene Funktionen und Positionen Interessierte zu gewinnen. Um, angeblich, doch noch mehr den Kritikern gegenüber uns PsychotherapeutInnen Paroli bieten zu können, damit unser Berufsstand das Interesse vermittelt UND erfährt, das er sich wünscht.

Blöde Geschichte, schon wieder ein Samstag ... wir durften 19 (!) Mitglieder begrüßen, als 20. Person unterstützte uns der Vorsitzende des Vorarlberger Landesverbandes für Psychotherapie - er war leider nicht stimmberechtigt. Zum Glück waren wir uns einig, daß wir Vorstandsmitglieder uns auch wieder für die kommende „Legislaturperiode“ zur Verfügung stellen wollten ... andere InteressentInnengruppen konnten - zumindest vor Ort - nicht entdeckt werden, wodurch auch wieder eine kurze Berichterstattung, Zusammenfassung des letzten Jahres und ebenso kurze Wahl stattfinden konnte?!

Diese mentale Unterstützung im Hintergrund gab Kraft, gab Kraft für weitere Aktivitäten. KAG Abschluß, Fertigstellung der WLP-Studie, mehr Veranstaltungen im Rahmen von „Body & Soul“, Etablieren aller Arbeitskreise und Beendigung von Konzeptentwürfen, Mitgliederwerbung, Fachdiskussionen mit namhaften ReferentInnen, Abschluß des Entwurfs für Kassenverträge seitens der PsychotherapeutInnen, zunehmende Versuche ein außer Rand und Band geratenes Budget unter einen (9 Bundesländer, noch immer! Anm.) Hut zu bringen, Anstellung von Honorarkräften, um eine zunehmend wachsende Infostelle zu unterstützen, weitere Anläufe für effektive und auch produktive Regionaltreffen, etc.

In diesem zweiten Jahr machte sich eigenartigerweise bei manchen meiner VorstandskollegInnen eine gewisse Müdigkeit bemerkbar,

die ich mir nur mit der Diagnose 307.4 des ICD 9 erklären konnte (Seite 244 des ICD 9, Band I Teil A, 2., überarbeitete Auflage - Stand Juli 1988, Verlag W.Kohlhammer).

Daher wurden gegen Ende dieses - für mich - zweiten Jahres mehrere Treffen anberaumt, um mögliche InteressentInnen für die nächste Vorstandswahl kennenzulernen. Diese Treffen wurden mehrfach ausgeschrieben, wir wählten gemütliche Räumlichkeiten, wir wählten das Büro, um der Bewerberscharen Herr werden zu können. Es galt - neben den unzähligen anderen InteressentInnentreffen, die nicht von den bleibenden Vorstandsmitgliedern organisiert wurden - 3,5 KollegInnen und einen Geschäftsführer zu ersetzen. 0,5 deshalb, da sich ein Kollege noch nicht so ganz schlüssig war.

Wir fanden 3 und überredeten die 0,5.

Auf, auf - zur nächsten „Ordentlichen Generalversammlung des WLP“, in den Räumlichkeiten des Albert Schweitzer Hauses. Ein bewußt nüchterner Rahmen - zur allgemeinen Ernüchterung, um doch mehr InteressentInnen Platz zu bieten, in einem anderen - nicht AKH besetzten - Rahmen, um die Wichtigkeit und Notwendigkeit dieses Gremiums hervorzuheben, um (vielleicht) doch noch mehr Engagierte für viele offene Funktionen und Positionen Interessierte zu gewinnen.

Und, immerhin, wir waren knapp über 40 Personen, von mittlerweile über 1000 Mitgliedern. Leider fiel eine neue Vorstandsinteressentin kurzfristig aus, durch eine spontane

Suchaktion konnte in dem (groß)familiären Rahmen sofort Ersatz gefunden werden, wodurch eine kurze Berichterstattung, Zusammenfassung des letzten Jahres und, durch eine ebenso kurze Wahl, die „Übergabe“ stattfinden konnte.

Nun also ins dritte Jahr - gleich zu Beginn mit der schwierigen Diskussion über eine weitere Anstellung für das Büro, da die Arbeiten weiter mehr werden, mehr werden sollen und noch mehr Aktivitäten geplant werden müssen, um für die Etablieren eines Berufsstandes Sorge und Verantwortung zu übernehmen. Vielen Dank allen meinen KollegInnen, die diese Aufgabe mittragen wollten und auch weiterhin wollen ... auf eine „GEMEINSAME“ Zukunft?!

Andreas Mauerer

Großes Seminarhaus

im Yspertal (westl. NÖ)
landschaftlich sehr schön gelegen
zu verkaufen
Ritualplatz, Bach, Badeteich in der Nähe
☎ 07415 278

bez. Anzeige

NLP-Ausbildung

ganzheitlich
international anerkannt
☎ 07415 278

bez. Anzeige

TEAM WORK

SCHULUNGSZENTRUM

Praxis - Seminare: EDV für Psychotherapeuten

Einführung in die EDV & in das Arbeiten mit Windows Trainer: Dr. Egon Urban (Psychotherapeut, EDV-Trainer)

Fenster- und Mausstechniken
Windows individuell einrichten-
eigene Systemeinstellungen
Dateiorganisation mit dem Dateimanager
Einbindung neuer Programme in Windows

Seminarpreise: Windows 6.125,- (excl. Mwst.)
Winword 6.125,- (excl. Mwst.)
Excel 3.675,- (excl. Mwst.)

Textverarbeitung Word für Windows (6.0)

Texteingebe und -korrektur, Textformatierung
Dokumentvorlagen, Grafiken, Seriendrucke
Gestalten wissenschaftlicher Arbeiten und Berichte

Nächste Termine: (Vormittags- und Abendseminare)
Windows 24.7.-28.7. 7.8.-11.8
Winword 31.7.-4.8. 16.8.-22.8.
Excel 7.8.-9.8. 23.8.-25.8.

Tabellenkalkulation Excel (5.0)

Rationelle Dateneingaben, Listen, Datenbankfunktionen)
Mustervorlagen für Standardformulare

Seminarort: 1040 Wien, Favoritenstraße 7

Informationen und Anmeldung unter 0222/502 12 28

bez. Anzeige

Praktische Ärztin
in Wien 13 (zentrale Lage)
vermietet
Ordinationsräumlichkeiten
bervorzugt an PsychotherapeutInnen
☎ 877 55 63

bez. Anzeige

In Gemeinschaftspraxis
8. Bezirk
2 repräsentative Praxisräume
gemeinsam zu vermieten
24 m² + 12m²
renovierter Altbau, Parkett, Flügeltüren
☎ 406 62 99 (Anrufbeantworter)
od. 944 93 14 (Mo - Do 20.00 - 21.00)

bez. Anzeige

Schöner, heller Praxisraum
30 m² in Wien bei der Oper
(gegenüber den Ringstraßengalerien)
stundenweise oder für Wochenendseminare
zu vermieten
Kosten je nach Ausmaß der Benützung
bei: Mag. Astrid Zips
Mahlerstr. 7/19, 1010 Wien
☎ 513 72 76

bez. Anzeige

PRAXISRÄUME
12. Bezirk, Nähe Meidlinger Markt
auch halbtags
zu vermieten
(auch Kinderspieltherapie möglich)
☎ 815 03 36 (Anrufbeantworter)
815 37 16 (abends)
wegen Urlaub ab 24.7. erreichbar
Dr. Satu Muhr-Arnold
Dr. Robert Muhr

bez. Anzeige

Vermiete
Einzel- Gruppentherapieaum
adaptiert, in Teilzeit
sowie Praxisraum
20 m² für 2. Teilhaberin
Wien 8, Lederergasse 17, 1. Stock
Auskunft: ☎ 0222/37 54 57

bez. Anzeige

**Einladender
Heller
PRAXISRAUM**
im 7. Bezirk
**an Kollegin
zu vermieten**
☎ 522 71 05
Mag. Christine Prilhofer

bez. Anzeige

PRAXISRAUM
17. Bezirk, Nähe Elterleinplatz
ab September 95
einen Halbttag pro Woche
zu vermieten
☎ 489 37 75
Mag. Christian Vols

bez. Anzeige

PRAXISRÄUME
in gut eingeführter
Praxisgemeinschaft
für Einzel und Gruppentherapien
zu vermieten
16. Bezirk, ruhige und verkehrsgünstige Lage
Info unter ☎ 406 96 02

bez. Anzeige

Leserbrief

Auch Angehörige brauchen Hilfe

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß Angehörige (Familienmitglieder, Freunde ...) ein entscheidender Faktor im poststationären Heilungsprozeß von psychisch kranken Menschen sein können. Jüngste Studien weisen auf eine deutliche Verbesserung der Rezidivprophylaxe hin, wenn die wichtigsten Bezugspersonen über das Wesen der Psychose, den richtigen Umgang mit ihr, und vor allem über die wesentlichen Bedürfnisse der Erkrankten selbst gut informiert sind. Im stationären Bereich der (Sozial-)Psychiatrie sollte die Arbeit mit Angehörigen längst zum Standard gehören. Daß sie in vielen Krankenhäusern immer noch fehlt, ist einerseits auf eine einseitig biologistische Sichtweise zurückzuführen, andererseits aber auch darauf, daß das Gespenst der "schizophrenen Familie" immer noch umgeht.

Die Vorurteile, die die Psychose nach wie vor umgeben, betreffen nicht nur den/die PatientIn selbst, sondern auch seine/ihre Familie. Die Angehörigen tragen mit ihm/ihr das Stigma "Psychiatrie", sie sind zutiefst verunsichert, fühlen sich oftmals

schuldig, stehen aber in jedem Fall einem Phänomen gegenüber, das sie hilflos und oft auch selbst relativ krank macht.

Befindet sich nun ein/e Psychose-kranke/r in psychotherapeutischer Behandlung, so werden das auch die mit ihm lebenden Angehörigen "spüren". Vielleicht werden alte Konflikte wieder virulent, vielleicht ist auch ein neuer, ein gesundheits- und autonomiefördernder Umgang mit dem/der PatientIn erforderlich. Ihre aktive Mitarbeit - gleichsam als Bündnispartner - im therapeutischen Prozeß wäre nun wichtig. Wenn eine Mit-Einbeziehung der Angehörigen in diesen Prozeß kontraproduktiv wäre oder von dem/der PatientIn abgelehnt wird, sollten sie doch wenigstens auf ein Angebot hingewiesen werden, das auch ihnen - den Mitbetroffenen - hilft:

HPE - Österreich, Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter, ist eine seit 1978 bestehende Selbsthilfvereinigung und Trägerin einer Familienberatungsstelle für diesen ganz speziellen KlientInnenkreis. In Einzelgesprächen mit Sozialarbeits-

rInnen; FachärztInnen, TherapeutInnen und erfahrenen Angehörigen wird hier (kostenlos und anonym) Information, Beratung und konkrete Hilfe geboten. Eine regelmäßige Fachzeitschrift für Angehörige, einschlägige Vortrags- und Diskussionsabende, vor allem aber regelmäßig stattfindende Aussprachegruppen im Sinne der Selbsthilfe runden das Programm der HPE ab.

Brigitte Fragner

HPE-Österreich
Dachverband der Vereinigungen
von Angehörigen und Freunden
1070 Wien, Westbahnstraße 1b
Tel. 0222 / 526 42 02
MO-DO 9.00-15.00, FR 9.00-12.00



Sotheria
Verein für soziale Integration
sucht
christlich orientierte/n PsychotherapeutIn
zur Mitarbeit
im Ausmaß von mindestens 10 Wochenstunden.
Auch koordinierende Funktion
Anstellung über Aktion 8000 möglich
Sotheria - Verein für soziale Integration
Redtenbachergasse 82-84, 1170 Wien
☎ 489 85 56 (Fr. Dornhackl)

bez. Anzeige

**THERAPIE UND BEHANDLUNG
VON ESSTÖRUNGEN**
4-teilige Fortbildungsreihe für PsychotherapeutInnen
(4 x 3 Tage)
mit Dr. Barbara Krebs
und Dr. Verena Vogelbach-Woerner
(beide vom Frankfurter Zentrum für Essstörungen)
Beginn: Dez. 1995
Weitere Auskünfte:
THUJA - Verein für frauenspezifische Sozial- und
Psychotherapie
Kirchbergg. 37/2, 1070 Wien
☎ 526 52 15

bez. Anzeige

PRAKTIKUM

für angehende
**PSYCHOTHERAPEUTEN
KLINISCHE PSYCHOLOGEN
GESUNDHEITSPSYCHOLOGEN**

Das
**PSYCHOSOZIALE
BETREUUNGSPROJEKT**

im
MAIMONIDES-ZENTRUM (PBP/MZ)

Elternheim, Pflegewohnheim
und Krankenanstalt
der Israelitischen Kultusgemeinde Wien

bietet Kandidaten des
Psychotherapeutischen Propädeutikums /
Fachspezifikums

sowie
Klinischen Psychologen und
Gesundheitspsychologen

die Möglichkeit der Absolvierung eines Praktikums

Dauer: 12 Monate
ab 1.10. (Herbstpraktikum) bzw. ab 1.4.
(Frühjahrspraktikum)

Interessenten richten ihre Anfragen oder Bewerbung
bis 31.8. (Herbstpraktikum) bzw. bis 31.12.
(Frühjahrspraktikum)
an:

Maimonides - Zentrum
z.Hd. Frau Evelyn Böhmer-Lauer, M.A.
Bauernfeldgasse 4, 1190 Wien
☎ 368 16 55/53

bez. Anzeige

Supervision

für
KollegInnen

in sozialen, pädagogischen
und therapeutischen Berufen

Einzel - Gruppen

Dr. Brigitte Mensens
Psychologin und Psychotherapeutin

Termine nach telefon. Vereinbarung
☎ 60 20 353 od. 544 20 50

Erstgespräch kostenlos

bez. Anzeige

Wegen Übersiedlung neuadaptierte Praxis

120 m²
davon 1 Raum 60 m² groß
im 7. Bezirk (an U3 Station)
ab Spätherbst 1995

abzugeben

Information unter ☎ 522 46 70
Anna Kubesch, Psychotherapeutin

bez. Anzeige

Paxisräume

zu vergeben

für
Einzelstunden
Seminare
Gruppen
und Wochenenden

Info:
Tel/Fax 0222 / 489 36 33

1170 Wien
Hernalser Hauptstr. 86/Stiege 1/9B

bez. Anzeige

Arbeitskreis

Psychotherapie
& Politik

Politische Fortbildung für
PsychotherapeutInnen im WLP:

"POLITISCHES SOZIODRAMA"

- Szenisches Gestalten und psychodramatische Aufarbeitung von Themen zur Tages-, Gesellschafts- und Sozialpolitik, die von den TeilnehmerInnen selbst vorgeschlagen werden.
- Leitung: Univ. Prof. Dr. Klaus Ottomeyer, Psychotherapeut
- Ort: Universität für Bildungswissenschaften, Klagenfurt
- Zeit: 1. bis 3. September 1995
- Kosten: ca. 3000.- ÖS (keine MwSt)
- Methoden: Soziodrama, Psychodrama
- Anmeldung: Doris Hauffler-Klempier, Tel. 02231 / 41 64 (Gemeinsame Fahrtmöglichkeit von Wien aus)

PRAXISRAUM

20 m² + Nebenräume
16. Bezirk (Straßenbahnlinie 44)
Mitbenützung blockweise oder nach
Stundenvereinbarung

Auch Wochenendgruppen für
Kleingruppen möglich

☎ 46 53 23
Mag. Christine Elsner

bez. Anzeige

2 graue Ledertherapiestühle

zu verkaufen

☎ 581 45 55
Mag. Traude Ebermann

bez. Anzeige

Regionaltreffen

Termine

- **Region SW** (7., 12., 13., 14., 15., und 23. Bezirk)
 - Jour fixe jeden 2. DO im Monat, 19.30 h
 - China-Restaurant Kunlun 1120, Schönbrunnerstr. 262
 - Kontaktperson: Hannelore Stangl ☎ 812 33 51
- **Region NO** (1., 2., 3., 20., 21. und 22. Bezirk)
 - FR 13.10.95, 19.30h
 - FR 15.12.95, 19.30h
 - Café Zartl 1030, Rasumofskygasse 7
- **Region NW** (8., 9., 16., 17., 18., und 19. Bezirk)
 - DO, 12.10.95, 20.00 h
 - DO, 9.11.95, 20.00 h
 - Café Bauernfeld 1090, Liechtensteinstr. 42
- **Region SO** (4., 5., 6., 10., und 11. Bezirk)
 - MO 18.9.95, 20.00 h
 - MO 16.10.95, 20.00 h
 - MO 20.11.95, 20.00 h
 - MO 18.12.95, 20.00 h
 - Waldviertlerhof 1050, Schönbrunnerstr. 20

Ich biete eine

SUPERVISIONSGRUPPE

für TherapeutInnen
(oder Interessierte aus dem
pädag./soz. Umfeld)
an

Jeweils 14-tägig
MO 10:00 - 12:30 ab 18.9.95
Kosten: 360.- (incl.) pro Person

Dr. Harald Picker
Psychotherapeut / Gestalttherapie
Kinderspitalgasse 4
1090 Wien
Tel./Fax 405 12 38

bez. Anzeige

Service

für Mitglieder

- **Infostelle:** sowohl die Beratung in der "Informationsstelle für Psychotherapie" als auch die Vermittlung von Therapieplätzen ist nur für WLP-Mitglieder möglich.
- **Rechtsschutz und Berufshaftpflicht:** für Mitglieder gibt es vom ÖBVP in Kooperation mit der Interunfall sehr günstige Versicherungen. (Tel. 512 70 90)
- **Arztbedarf:** Diese Firma bietet WLP-Mitgliedern Einkaufsmöglichkeiten bei 120 Firmen entweder zu Großhandelspreisen oder mit Rabatten bis zu 50%.
- **Urania-Serie:** Als ReferentInnen zu "Wege zum Menschen - Psychotherapiemethoden stellen sich vor" werden nur WLP-Mitglieder eingeladen.
- **Einkaufsliste:** des ÖBVP ist für alle Mitglieder im Büro erhältlich. (Tel. 512 70 90)
- **WLP-Nachrichten:** erscheinen 6mal im Jahr und sind inklusive aller Sondernummern für WLP-Mitglieder gratis.
- **Inserate:** für Mitglieder reduzierter Anzeigenpreis.

Service

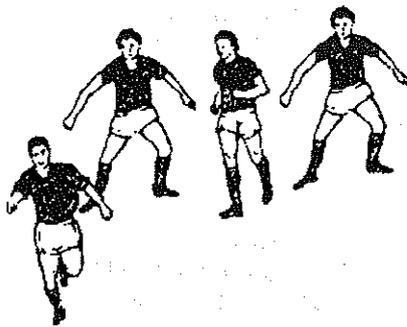
für Nicht-Mitglieder

- **Abonnement der WLP-Nachrichten:** Schriftlich zu bestellen für Nicht-PsychotherapeutInnen oder Mitglieder anderer Landesverbände des ÖBVP zum Jahrespreis von ÖS 200.-

Kurzinfos

- **Die Informationsstelle für Psychotherapie** hat auch im Sommer geöffnet und ist im Juli und im August am Mittwoch von 14.00 bis 16.00 zu erreichen!
Ab September ist wieder normaler Betrieb: MO, MI, DO 14.00 - 16.00, SA 10.00 - 12.00
- **Das WLP-Sekretariat** macht im August Sommerpause und ist von 1. 8. bis 1. 9.1995 geschlossen!
- **Die 1. Fachtagung des ÖBVP** zum Thema: "Gewalt-Tätige Gesellschaft: eine Herausforderung für die Psychotherapie?" findet am FR 17.11. bis SA 18.11.1995 in Graz statt.
- **The World of Psychotherapy - 1st Congress of the World Council for Psychotherapy** trifft weltweit auf reges Interesse: bis Anfang Juni gab es Anmeldungen von 1243 Personen aus 55 Ländern!

FC Freud



Unter dem Motto "Sport ist Kommunikation" nimmt der WLP mit einer Auswahlmannschaft am 1. Österreichischen Ärzte-Fußballcup teil.

Nach dem Austragungsmodus finden die Ausscheidungsspiele im Laufe dieses Jahres in Wien statt. Im Frühjahr 1996 wird das österreichische Siegerteam aus der erfolgreichen Mannschaft jedes Bundeslandes im Cupsystem ermittelt.

Die Siegermannschaft wird eingeladen, Österreich beim Fußballturnier der XVII. Weltspiele der Medizin im Juni 1996, voraussichtlich in Estoril/Portugal zu vertreten.

MACHT MIT!

Alle Interessierte wenden sich bitte schriftlich, telefonisch oder mittels Fax an das WLP-Sekretariat:
Tel. 512 61 73 Fax 512 70 914.

Hans Mauder

WLP-Termine

- 21.9.95 Fachtagung zum KAG
- 18.9.95 Regionaltreffen SO
- 5.10.95 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania
- 12.10.95 Regionaltreffen NW
- 13.10.95 regionaltreffen NO
- 16.10.95 Regionaltreffen SO
- 21.10.95 Buko des ÖBVP
- 23.10.95 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania
- 17.,18.11.95 1. ÖBVP-Fachtagung
- 18.11.95 ÖBVP-Generalversammlung in Graz
- 1.-5.7.96 Weltkongress für Psychotherapie. Wien, Rathaus.
Veranstalter:
World Council for Psychotherapy WCP, EAP und ÖBVP

Die nächste Nummer der WLP-Nachrichten erscheint voraussichtlich Mitte/Ende September.
Redaktionsschluß: 4.9.1995

Vorstand

Vorsitzende	DSA Ingrid Farag
1. Vorsitzender Stv.	Dr. Klaus Vavrik
2. Vorsitzender Stv.	Hans Dlouhy
Schriftführerin	DSA Anna Kubesch
Schriftführer Stv.	Dr. Wolfgang Wladika
Kassier	Andreas Mauerer
Kassier Stv.	Hans Mauder
Sekretariat	Maria Ruttinger, Maria Uhl

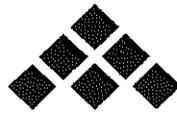
Leitung, Koordination, PR
KAG-Novelle, Geschäftsführer
Zeitung, Krankenkassenvertrag
Infostelle, PR
PsychotherapeutInnen in Ausbildung
Zeitung, Krankenkassenvertrag
PR
Mo Di Mi 11 - 14h, Do 15 -18h

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber:

WLP, 1010 Wien, Rosenbursenstr. 8/3/7
Tel 512 61 73 Fax 512 70 914
Redaktion: Hans Dlouhy, Maria Uhl
Die Red. behält sich vor, Beiträge zu kürzen.
Layout: Maria Uhl, DVR 0738506, Auflage: 1200
Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier
Verlagspostamt: 1010 Wien, P.b.b.

An:

DVR: 0738506
DSA Ingrid Farag
Psychotherapeutin
Würthg. 4a
1190 Wien



WLP - NACHRICHTEN

MITGLIEDERZEITSCHRIFT DES WIENER LANDESVERBANDES FÜR PSYCHOTHERAPIE

Jg. 3

Nr. 4/1995

PSYCHOTHERAPIE & BERUFSPOLITIK

- | | |
|--|---------|
| ■ Brief der Vorsitzenden | Seite 2 |
| ■ Gruppenpraxengesetz in Begutachtung | Seite 3 |
| ■ Steuernachteile ab 1997 !? | Seite 5 |
| ■ Fragebogenaktion zur Situation der Pia - 2. Teil | Seite 6 |

ÖBVP / WLP INTERN

- | | |
|--|----------|
| ■ WCP: Gastfreundschaft am Weltkongreß | Seite 8 |
| ■ EAP: What's New ? | Seite 11 |

WLP - AKTUELL

- | | |
|------------------------------------|----------|
| ■ Wege zum Menschen - Urania Serie | Seite 10 |
| ■ Regionaltreffen, Service | Seite 15 |
| ■ Kurzinfos, FC Freud, Termine | Seite 16 |